

Unterschiedliche Wahrnehmungen als gravierendes Hemmnis im Wissenstransfer zur Tiergesundheit

Hoischen-Taubner, S.¹, Bielecke, A.² und Sundrum, A.¹

Keywords: Wissenstransfer, Reflexion, Tiergesundheit, Kommunikation.

Abstract

Potential obstacles in the process of "knowledge transfer" in relation to animal health have been the topic of the current study. Using instruments of communication science, the perspectives of representatives from various stakeholder groups were brought together and discussed. Results revealed considerable variation in the appraisal of the animal health issue. It is concluded that the predominant concept of "knowledge transfer" in terms of "technology transfer" does not correspond with the cognitive processes and requires fundamental revision. It is argued that target values with respect to threshold values in relation to selected production diseases have to be established as an essential precondition to provide orientation considered for the assessment of the required information tailored to the farm specific situation.

Einleitung und Zielsetzung

In der ökologischen Nutztierhaltung ist ein hoher Tiergesundheitsstatus wesentlicher Bestandteil der Prozessqualität, die der Konsument für seine Mehrausgaben erwartet. Trotz ausgeweiteter wissenschaftlicher Erkenntnisse ist es bisher nicht gelungen, die Prävalenzen und Inzidenzen von multifaktoriell bedingten Produktionskrankheiten, die auf suboptimale Lebensbedingungen zurückzuführen sind, zu senken bzw. in der ökologischen Nutztierhaltung einen höheren Gesundheitsstatus als in der konventionellen Tierhaltung zu realisieren (Sundrum 2014).

Da von Seiten der Wissenschaft umfassende Detailkenntnisse zu den patho-physiologischen Prozessen bei der Entstehung von Produktionskrankheiten vorliegen, sind Ursachen für unzureichende Verbesserungen vor allem in der Problemwahrnehmung und in der Kommunikation zwischen den beteiligten Akteuren zu vermuten (Sundrum 2012). Primäres Ziel des Vorhabens war es daher, mögliche Ursachen und Hintergründe für den bislang unzureichenden Erfolg des „Wissenstransfers“ zur nachhaltigen Reduzierung von Produktionskrankheiten in der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung zu ermitteln. Dazu wurde dieser in mehreren Stakeholder-Workshops unter Einbeziehung einer Expertin der Kommunikationswissenschaften einer kritischen Reflexion unterzogen.

Methoden

An dem Vorhaben nahmen in einer ersten Phase 26 Landwirte, landwirtschaftliche Berater und Tierärzte sowie Wissenschaftler mit agrarwissenschaftlichem und veterinärmedizinischem Hintergrund an je einem Workshop der Stakeholder-Gruppe sowie einem gemeinsamen Workshop teil. An einer zweiten Projektphase waren 13

¹ Universität Kassel, Fachgebiet Tierernährung und Tiergesundheit, Nordbahnhofstr. 1a, 37213 Witzenhausen, Deutschland, susanne.hoischen@uni-kassel.de, www.uni-kassel.de/agrar/tiererg.

² Schulz von Thun Institut für Kommunikation, Rothenbaumchaussee 20, D-20148 Hamburg

NGOs aus den Bereichen Landwirtschaft, Verbraucher- und Tierschutz sowie Vertreter aus dem Bereich Verarbeitung und Handel beteiligt. Die Teilnehmer repräsentierten einen Querschnitt durch die Vielfalt der in das Themenfeld Tiergesundheit involvierten Stakeholder-Gruppen und ermöglichten die Reflexion aus unterschiedlichen Perspektiven.

Am Beginn jedes Workshops stand eine empirische Erhebung zur Wahrnehmung und Interpretation von Krankheitsbefunden. Teilnehmer der ersten Projektphase nahmen anhand von Bildern, Daten und einer Videosequenz unabhängig voneinander eine Einschätzung zu verschiedenen Gesundheitsstörungen vor. Die Situationen wurden durch ein Foto eines klinisch erkrankten Euters (Situation 1) bzw. Gesäuges (Situation 3), Datenblätter zu Zellzahlklassen (Situation 2) bzw. anhand der prozentualen Anteile von Lungenbefunden bei Schlachtschweinen (Situation 4) sowie einer Filmsequenz zur Lahmheitsbeurteilung (Situation 5) dargestellt.

Zu jeder Situation waren Fragen zu beantworten, die dem Dreischritt von Wahrnehmung, Interpretation und Handlung folgten. Die Teilnehmer wurden gebeten, eine Einschätzung der Beeinträchtigung des Allgemeinbefindens (Situation 1, 3 und 5), bzw. der Beurteilung der Herdengesundheit (Situation 2 und 4) auf einer visuellen Analog-Skala (VAS) vorzunehmen. Dazu markierten sie einen Punkt auf einer 10 cm langen Achse zwischen den Endpunkten „keine Beeinträchtigung“, bzw. „sehr gut“ (0) und „sehr starke Beeinträchtigung“, bzw. „sehr schlecht“ (10). Analog wurden auch die Teilnehmer der zweiten Projektphase nach einer kurzen Einführung in das Themenfeld aufgefordert, sich gegenüber den vorgelegten Daten zu Zellzahlklassen eines Milchviehbetriebs und Schlachthofbefunden zur Lungengesundheit zu positionieren (Situationen 2 und 4).

Ergebnisse

In den Tabellen 1 und 2 sind die Einschätzungen bezüglich des Allgemeinbefindens und des Herden-Gesundheitsstatus aus den Workshops dargestellt. Die Beurteilungen der Lahmheit anhand einer Videosequenz variierten am geringsten zwischen den Stakeholdern. Dagegen wiesen die Einschätzungen anhand der Krankheitsbilder sowohl innerhalb als auch zwischen den Gruppen eine große Variation auf.

Tabelle 1: Einschätzungen der Workshop Gruppen zur Beeinträchtigung des Allgemeinbefindens auf Grundlage von Bildern und einer Videosequenz (n = 26)

Krankheitsbild		Workshop	N	Min.	1. Quartil	Median	2. Quartil	Max.
1	Euter Kuh	Berater	9	1,9	6,2	6,6	8,0	9,4
		Landwirte	8	2,6	6,3	6,8	7,9	8,5
		Wissenschaftler	9	2,3	5,1	7,1	8,2	9,5
3	Gesäuge Sau	Berater	9	5,8	7,6	8,2	8,8	10,0
		Landwirte	8	5,5	7,6	8,1	8,2	8,4
		Wissenschaftler	9	1,8	5,0	6,5	7,7	9,5
5	Lahmheit Kuh	Berater	9	7,3	7,7	8,5	9,3	9,5
		Landwirte	8	7,0	8,5	9,5	9,7	10,0
		Wissenschaftler	9	7,5	8,6	9,3	9,5	10,0
Endpunkte Visuelle Analog Skala: 0 = keine Beeinträchtigung, 10 = sehr starke Beeinträchtigung								

Auch die Einschätzungen zum Gesundheitsstatus auf der Betriebsebene auf der Basis von Daten zu Milchezahlklassen sowie von Lungenbefunden schwankten erheblich sowohl innerhalb als auch zwischen den Gruppen.

Tabelle 2: Einschätzungen der Workshop Gruppen zu Gesundheitsdaten zu Zellzahlklassen bei Kühen und Lungenbefunden bei Schweinen

Gesundheitsdaten		Workshop	N	Min	1. Quartil	Median	2. Quartil	Max
2	Zellzahlen Milchvieh	Berater	9	1,9	6,2	6,6	8,0	9,4
		Landwirte	8	2,6	6,3	6,8	7,9	8,5
		Wissenschaftler	9	2,3	5,1	7,1	8,2	9,5
		NGOs*	11	2,3	4,0	6,3	6,9	7,8
4	Lungen- gesundheit Schweine	Berater	9	5,8	7,6	8,2	8,8	10,0
		Landwirte	8	5,5	7,6	8,1	8,2	8,4
		Wissenschaftler	9	1,8	5,0	6,5	7,7	9,5
		NGOs*	11	1,5	5,0	6,7	8,1	9,6

Endpunkte Visuelle Analog Skala: 0 = sehr gut, 10 = sehr schlecht; * fehlend: n= 2

Im weiteren Verlauf der Workshops diskutierten die Teilnehmer über ihre jeweiligen Einschätzungen zu den Gesundheitsstörungen und den Schwierigkeiten, diese zu überwinden. Von allen Gruppen wurde das Fehlen von verbindlichen Referenzgrößen als bedeutendes Hemmnis benannt.

Diskussion

Die Einschätzungen zu den thematisierten Gesundheitsstörungen waren sehr heterogen und wiesen auf große Unterschiede hinsichtlich der Referenzniveaus hin, mit denen sich die einzelnen Stakeholder den dargebotenen Informationen in Form von Bildern und quantitativen Daten genähert und diese wahrgenommen haben.

Der Mangel an Zielgrößen im Zusammenhang mit Gesundheitsstörungen bedingt, dass Wahrnehmungen und Einschätzungen zu Handlungsnotwendigkeiten wesentlich von persönlichen Einstellungen geprägt sind (Jansen & Lam 2012). In der Beratungspraxis haben abweichende Beurteilungen unterschiedliche Beratungsempfehlungen zur Folge. Unterschiedliche Einschätzungen zur Relevanz von Gesundheitsstörungen und dadurch bedingte Abweichungen in den Beratungs- und Handlungsempfehlungen können daher als gravierende Hemmnisse im Informationstransfer zur Verbesserung der Tiergesundheit angesehen werden (Lam *et al.* 2011).

Für Leeuwis & Ban (2004) ist das Problembewusstsein, das aus der wahrgenommenen Spannung zwischen angestrebten Zielen und der Realität resultiert, eine maßgebliche Voraussetzung für die Bereitschaft zu Veränderungen und für die Aneignung von relevanten Informationen. Diese müssen auf den Informationsbedarf des Empfängers und seine spezifische Situation zugeschnitten sein, um in personengebundenes Wissen überführt werden zu können (Liyana *et al.* 2009).

Entsprechende Beratungskonzepte stellen den subjektiv wahrgenommenen Bedarf des Landwirtes sowie den betrieblichen Kontext in den Mittelpunkt der Beratung (Hoffmann & Albrecht 1989; Boland 1991; Darnhofer *et al.* 2012). Allerdings stellen selbstbezogene Einschätzungen von Landwirten und auch von Beratern zur Tiergesundheit sowie das Fehlen externer Referenzgrößen ein erhebliches Hindernis in der Problemwahrnehmung und Zielformulierung dar.

Schlussfolgerungen

Mit Blick auf die Produktionskrankheiten in der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung muss die am Modell des Technologietransfer orientierte Vorstellung über Prozesse des „Wissenstransfers“, wonach „Wissen“ von der Wissenschaft nur bereitgestellt werden muss, um anhand medialer Verbreitung über die Beratung zum Landwirt transferiert werden zu können, als nicht belastbar abgelehnt werden. Entsprechend besteht sowohl für die landwirtschaftliche Praxis als auch für die angewandten Agrarwissenschaften Anlass, die vorherrschenden Denkmodelle bezüglich des „Wissenstransfers“ zu überdenken. Eine zielführende Umsetzung von Forschungsergebnissen zur Reduzierung von Produktionskrankheiten in der Praxis erfordert eine neue Konzeption, welche die Erkenntnisse der Kognitionswissenschaften zur subjektiven Wahrnehmung und Beurteilung im Zusammenhang mit der Komplexität der Produktionskrankheiten angemessen berücksichtigt.

Ausgangspunkt und elementare Voraussetzung für Verbesserungen ist die Festlegung von Zielgrößen (noch zulässige Prävalenzen von ausgewählten Produktionskrankheiten), die Erzeugern und Beratern als gemeinsame Orientierung dienen. Nur anhand von klaren Zielvorgaben kann die Diskrepanz zwischen Soll-Größen und aktueller Ist-Situation eingeschätzt und daraus der Bedarf an Informationen für die Reduzierung von Produktionskrankheiten in der betriebsspezifischen Situation ermittelt werden, der für die Überbrückung der Diskrepanz erforderlich wäre.

Danksagung

Die Förderung des Vorhabens erfolgte über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft (Projekt 2812OE016).

Literatur

- Boland H. (1991): Interaktionsstrukturen im Einzelberatungsgespräch der landwirtschaftlichen Beratung. Zugl.: Gießen, Univ., Habil.-Schr. Wiss.-Verl. Vauk, Kiel, 320 S.
- Darnhofer I., Gibbon D., Dedieu B. (2012): Farming Systems Research into the 21st Century: The New Dynamic. SpringerLink Bücher. Springer Netherlands, Dordrecht.
- Hoffmann V., Albrecht H. (Hrsg.) (1989): 1. Basic concepts and methods. Sonderpublikation der GTZ, Band 212. GTZ [u.a.], Eschborn.
- Jansen J., Lam T. J. (2012): The Role of Communication in Improving Udder Health. *Veterinary Clinics of North America: Food Animal Practice* 28(2):363–379. 10.1016/j.cvfa.2012.03.003.
- Lam T. J. G. M., Jansen J., van den Borne B. H. P., Renes R. J., Hogeveen H. (2011): What veterinarians need to know about communication to optimise their role as advisors on udder health in dairy herds. *N Z Vet J* 59(1):8–15. 10.1080/00480169.2011.547163.
- Leeuwis C., Ban A. van den (2004): Communication for rural innovation: Rethinking agricultural extension. Blackwell Science; Iowa State Press, for CTA, Oxford, Ames, Iowa, xi, 412.
- Liyanage C., Elhag T., Ballal T., Li Q. (2009): Knowledge communication and translation – a knowledge transfer model. *Journal of Knowledge Management* 13(3):118–131.
- Sundrum A. (2012): Health and Welfare of Organic Livestock and Its Challenges. In Ricke S. C., van Loo E. J., Johnson M. G., O'Bryan C. A. (Hrsg.) *Organic Meat Production and Processing*. Wiley-Blackwell; John Wiley and Sons, Oxford, UK, S 87–112.
- Sundrum A. (2014): Organic Livestock Production. In Neal Van Alfen (Hrsg.) *Encyclopedia of Agriculture and Food Systems*. Elsevier, San Diego, S 287–303.